

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von in der Regel zwei Bogen in Umschlag. — Inserate werden die gespaltene Petitzeile mit 1 Rgr berechnet.

Preis des ganzen Jahrgangs von 22 Nummern 8 Thlr. Abonnement nehmen alle Postämter, Kunst- und Buchhandlungen an.

# Lebend = Zeitung.

## Nehtunddreißigster Jahrgang.

Neue Folge: Vierter Jahrgang.

No. 24.

Donnerstag, den 6. December.

1854.

### Der goldene Schnitt des Archimedes.

von hohem Interesse für Künstler aller Art, von großer Bedeutung für die Kunst selbst muß die Theorie sein, welche Professor Dr. A. Zeising in seinem bei R. Weigel in Leipzig erschienenen Buche: „Neue Lehre von den Proportionen des menschlichen Körpers, aus einem bisher unerkannt gebliebenen, die ganze Natur und Kunst durchdringenden morphologischen Grundgesetze entwickelt,“ aufstellt. Die Sache ist an sich sehr einfach; man findet bei genauer Prüfung, daß die großen Meister der bildenden Kunst unbewußt von diesem ewig wahren Naturgesetze geleitet wurden, indem sie ihre unsterblichen Werke schufen, daß dasselbe selbst bei dem Drama und in der Tonkunst in Anwendung gebracht ist. Groß aber ist das Verdienst des gelehrten Verfassers oben genannten Werkes, diese dem Bau des menschlichen und thierischen Körpers, der Blattformation und der Krystallisation in der anorganischen Natur entlehnte Schönheitsregeln in ein gegliedertes System gebracht und so dem schaffenden Künstler die Möglichkeit gegeben zu haben, über das, wozu ihn das eigene gesunde Gefühl bisher antrieb, nun sich vollkommen Rechenschaft zu geben und mit vollem Bewußtsein nach diesen Regeln beim Schaffen zu verfahren.

Wir theilen unseren Lesern einen diesen Gegenstand betreffenden Artikel aus der Feder des geistreichen Gustav Kühne mit, welchen dieser in seinem Blatte „Europa“ unlängst veröffentlichte, glaubend,

daß man hierdurch die klarste Uebersicht über diesen höchst interessanten Gegenstand erlangen wird.

G. Kühne sagt über Prof. Zeising's Werk:

Der Verfasser concentrirt seine Untersuchungen zum Nachweis des von ihm entdeckten Gesetzes zunächst um den menschlichen Körper als um denjenigen Organismus, in dessen Harmonie und Eurythmie am vollkommensten zur Erscheinung kommt, wie Theile und Dimensionen, Grundverhältnisse und Gliederungen eines Ganzen einem und demselben Gedanken huldigen. Ist die Menschengestalt die letzte, höchste und feinste Formation im großen Schöpfungsacte der Natur, so ist und bleibt sie auch für die Kunst der höchste und letzte Gegenstand der Darstellung. Carus hat in seiner „Symbolik“ und in seiner „Proportionslehre der menschlichen Gestalt“ das Maß der Verhältnisse auf das genaueste und sinnigste berechnet; aber es fehlt seinen Bestimmungen der Schlüssel, der das Räthsel des zufälligen Zutreffens löst; es fehlt das in einer einfachen Formel ausgesprochene Gesetz, das in der Harmonie der Theile zum Ganzen eine logische Folgerechtigkeit erkennen läßt, davon abgesehen, daß es Professor Zeising's Verdienst ist, dies Gesetz für die Structur des menschlichen Körpers als dasselbe in den kosmischen und chemischen, in den akustischen und optischen Formbildungen, in der Architektur und Tonkunst versuchsweise aufgedeckt zu haben. Dem Verfasser steht eine seltene, fast universale Kenntniß auf all diesen Feldern zu Gebote: so daß jeder Zweig der Wissenschaft und Kunst genüthigt sein wird, auf das hier zum ersten Mal entwickelte und in allen Gebilden der